W-12-FUR Daniel Fuhrhop

Tagesordnungspunkt:	TOP 6 Fortsetzung Aufstellung Landesliste - voraussichtlich bis Platz 15 (Hinweis: die Nummer steht für den Listenplatz)

W-12-FUH Daniel Fuhrhop

Tagesordnungspunkt: TOP 6 Fortsetzung Aufstellung Landesliste

Listenplatz: 12



Daniel Fuhrhop
Wohnwendeökonom, Autor und Berater.
56 Jahre, verheiratet, zwei erwachsene Kinder.
Geboren in Paris, aufgewachsen in Wuppertal, zwanzig Jahre Berlin, fünfzehn Jahre Oldenburg, seit 2022 Potsdam.

Mail post@daniel-fuhrhop.de
Instagram @daniel.fuhrhop
Facebook @danielfuhrhopFB
Web www.daniel-fuhrhop.de

Liebe Freundinnen und Freunde,

Bauen schadet dem Klima in erschreckendem Maße: Der Wohnungsneubau eines Jahres belastet das Klima in seinem Lebenszyklus mit bis zu 74 Millionen Tonnen CO2-eq – und damit fast genauso viel wie der jährliche Betrieb (vor allem Heizen) sämtlicher dreiundvierzig Millionen Altbauwohnungen. Diese Zahlen habe ich in meiner Dissertation berechnet, um zu zeigen, warum wir Alternativen zum Neubau brauchen. Wegen der katastrophalen Klimabelastung durch das Bauen will ich mich im Landtag für eine Bauwende und Wohnwende einsetzen. Wir müssen erstens anders bauen, etwa mehr mit Holz, wofür sich Brandenburg hervorragend eignet. Wir müssen zweitens mehr umbauen und umnutzen. Zu beidem gab es bereits Änderungen der Landesbauordnung, und das muss weitergehen, dann wird die Bauordnung zur Umbauordnung.

Am besten schafft man Wohnraum ohne Bauen: das geht mit sozialen Programmen, die anderes Wohnen ermöglichen. So eine Wohnwende bildet meinen fachlichen Schwerpunkt. Viele Menschen suchen Wohnraum, vor allem günstigen, den brauchen zum Beispiel Auszubildende und Studierende. An Sozialwohnungen fehlt es für diejenigen mit besonders dringendem Bedarf, seien es Flüchtlinge, Alleinerziehende oder von Wohnungsnot bedrohte Personen. Andererseits gibt es viele ältere Menschen, die allein im großen Haus leben. Manche von ihnen haben Zimmer oder ganze Einliegerwohnungen, die sie – etwa nach Auszug der Kinder – nicht benutzen und von denen sie selbst sagen, dass sie diese nicht benötigen und nicht wünschen, es geht also um Freiwilligkeit. Wenn wir diese Menschen dabei unterstützen, anders mit ihrem Haus umzugehen, mobilisieren wir versteckte Wohnraumreserven, den „unsichtbaren Wohnraum“.

Um diesen Wohnraum nutzbar zu machen, möchte ich zwei Modelle in Brandenburg fördern, dafür Netzwerke und Vermittlungsprogramme starten:

- Erstens das „Zusammenwohnen der Generationen“, bekannt als „Wohnen für Hilfe“ – junge und ältere Menschen wohnen auf Wunsch zusammen, leisten sich Gesellschaft, helfen sich gegenseitig. Dabei geht es nicht um Miete, sondern die Jüngeren helfen im Garten oder im Haushalt; professionelle Vermittlungsstellen garantieren beiden Seiten, dass man weiß, an wen man gerät, und sie begleiten die Wohnpaare. Dieses Erfolgsmodell gibt es über dreißig Mal in Deutschland, und besonders gut in Frankreich, Großbritannien und Belgien.

- Zweitens trauen sich manche Eigentümerinnen nach schlechten Erfahrungen nicht mehr, zu vermieten. Ein Programm für „Sicheres Vermieten“ garantiert die Miete, begleitet das Mietverhältnis und gibt Zuschüsse zur Renovierung. Daraufhin trauen sich die Vermieterinnen wieder und sie geben die Wohnungen mit zehnjähriger Sozialbindung an den Wohnungsmarkt, es entstehen Sozialwohnungen. In Baden-Württemberg förderte bereits ein Landesprogramm das „sichere Vermieten“ in Großstädten und Kleinstädten.
Beide Modelle mobilisieren dringend benötigten Wohnraum, und sie ermöglichen auf Wunsch mehr Nähe und Nachbarschaft. Bei so einer Wohnwende können auch die Plattenbauten in ländlichen Regionen helfen, die oft aus alten LPG-Strukturen stammen: Wenn das Land die Kommunen unterstützt, attraktive Wohnungen für ältere Menschen zu schaffen, ziehen manche aus ihrem zu groß gewordenen Haus und machen Platz frei für Familien.

Dieser Wohnraum entsteht durch soziale Programme und dadurch ohne Klimabelastung, ohne Flächenverbrauch. So schonen wir wertvolle Äcker und Wiesen. Insgesamt kann durch diese und weitere Modelle ein Drittel des Neubauvolumens ersetzt werden.

Diese Wohnwende ergänzt eine Bauwende und eine Siedlungswende: Zu oft wird am Ortsrand fruchtbares Land bebaut, während im Ortskern alte Häuser und Hofstellen leerstehen und verfallen. Um lebendige Orte zu fördern, brauchen wir Erleichterungen für Umbau in der Landesbauordnung. Für die Städte und speziell für den überhitzten Wohnungsmarkt von Potsdam sollten wir Maßnahmen der Kommunen gegen die Zweckentfremdung von Wohnraum erleichtern, gegen illegale Ferienwohnungen und gegen spekulativen Leerstand.

Selbstverständlich wird auch zukünftig gebaut werden, aber sozialer und ökologischer: etwa durch gemeinschaftliche Wohnprojekte, deren Gründung wir durch ein landesweites Netzwerk fördern sollten. Und durch gemeinwohlorientierte Wohnungsgenossenschaften und kommunale Wohnungsunternehmen, von denen wir zum Glück in Brandenburg viele haben. Es sollten noch mehr werden, wofür das Land Kommunen unterstützen sollte. Das Bauen selbst wird mehr mit nachhaltigen Materialien geschehen, die Kompetenz dafür gibt es zum Beispiel an der Hochschule Eberswalde.

Als langjähriger Architekturverleger, als Autor, Wissenschaftler und Berater habe ich mich mit vielen Themen beschäftigt, die sich mit Bauen und Wohnen berühren: Ich stehe für eine nachhaltige Verkehrswende und bessere Radschnellwege, wie ich sie in meiner Oldenburger Zeit bei den niederländischen Nachbarn kennengelernt habe. Die Integration von Flüchtlingen ist Teil einer Wohnwende: Integration gelingt in verstreuten Altbauten, nicht in zentralen Neubau-Unterkünften.

Ausgerechnet im Herbst 1989 kam ich zum Studium nach Berlin und habe dort miterlebt, wie mutige Menschen die Diktatur der SED überwanden. Später als Verleger habe ich über Orte des Widerstands und der Opposition in der DDR publiziert. Es würde mich stolz machen, in der Tradition des Bündnis 90 in den Landtag zu gehen, denn auch heute braucht es entschlossenes Eintreten für Demokratie und gegen Ungerechtigkeit.
Als Parteiloser habe ich 2021 für die Grünen als Oberbürgermeister von Oldenburg kandidiert. In der Stichwahl erreichte ich 46 Prozent. Das beweist, dass wir mit grünen Themen die Mitte der Gesellschaft gewinnen können. Als Parteiloser für Bündnis 90/ Die Grünen für den Landtag zu kandidieren, dazu ermutigt mich auch das Beispiel von Carla Kniestedt. So will ich meine Kompetenz für besseres Bauen und soziales Wohnen für grüne Politik einsetzen.

Dafür bitte ich um Eure Stimme.

Herzliche Grüße
Daniel Fuhrhop

Weitere Angaben zur Person

2022 Umzug aus persönlichen Gründen (Jobwechsel der Frau) nach Potsdam.

2021 Kandidatur als Parteiloser für Bündnis 90/ Die Grünen als OB von Oldenburg, 46% in der Stichwahl.

2019-22 Forschungsprojekt OptiWohn zu flächensparendem Wohnen, Mitarbeiter der Universität Oldenburg.

Seit 2015 Autor von Sachbüchern:
- Streitschrift „Verbietet das Bauen! Streitschrift gegen Spekulation, Abriss und Flächenfraß“ (2015/ 2020)
- „Willkommensstadt: Wo Flüchtlinge wohnen und Städte lebendig werden“ (2016/ Sonderedition Bundeszentrale für politische Bildung 2017)
- Ratgeber „Einfach anders wohnen: 66 Raumwunder für ein entspanntes Zuhause, lebendige Nachbarschaft und grüne Städte“ (2018/ Neuauflage 2024 i.V.)
- Politisches Tagebuch der OB-Kandidatur „Countdown für die Stadt“ (2022)

1998 – 2023 Selbständiger Unternehmer, Stadtwandel Verlag, 200 Publikationen: Architekturführer (z.B. Jüdisches Museum Berlin, Potsdams Historische Mitte, Kunstmuseum Dieselkraftwerk Cottbus, Schloss & Gut Liebenberg), Orte der SED-Herrschaft (Gedenkstätte Hohenschönhausen), Gedenkorte (Gedenkstätte Sachsenhausen, Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück), Stadtwandel in Zeiten des Klimawandels. Verkauf des Verlags 2013.

Ab 1989 Studium der Architektur und BWL an der TU Berlin, Diplom-Betriebswirt. Promotion als Wirtschaftswissenschaftler 2023: „Der unsichtbare Wohnraum. Wohnsuffizienz als Antwort auf Wohnraummangel, Klimakrise und Einsamkeit“.

1987-98 Zivildienst Stiftung Pfennigparade München.

Ehrenamtlich

Scientists for Future, Fachgruppe Bauen Wohnen Habitat

Mitgliedschaften

Homeshare International, Associate Member
SRL Vereinigung für Stadt-, Regional und Landesplanung e.V.
DMB Deutscher Mieterbund
ADFC